

Stuttgart, 16.09.2014

Pressemitteilung
**Universitäten gegen Kürzungen des EU-Forschungsetats –
Auswirkungen auf Baden-Württemberg befürchtet**

„Das ist das falsche Signal für die Zukunft Europas und der Technologieregion Baden-Württemberg“, kommentiert der Vorsitzende der Rektorenkonferenz der baden-württembergischen Universitäten, der Freiburger Rektor Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer die Planungen des EU-Rats zur Kürzung des Forschungsetats im Haushalt für 2015 um mehr als eine Milliarde Euro. Er begrüßt die Äußerungen der baden-württembergischen Wissenschaftsministerin, Theresia Bauer, die nichts an Deutlichkeit vermissen lassen.

Forschung und Technologie seien die entscheidenden Faktoren für die internationale Wettbewerbsfähigkeit Europas. Wenn man auf diesen Feldern keine Fortschritte erziele, werde Europa zwangsläufig zurückfallen, weil die entsprechenden Wirtschaftszweige in andere Hochtechnologieregionen abwandern würden. „Um auch künftig innovativ zu sein, brauchen Wissenschaft und Wirtschaft ein innovatives Umfeld und forschungsnah ausgebildete Absolventen. Die EU-Forschungsprogramme bilden dazu eine unverzichtbare Säule“, sagt Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer. Dies gelte besonders für Baden-Württemberg, das die innovationsstärkste Region in Europa sei und auch entsprechend stark von diesen Programmen profitiert habe. In den Jahren 2007 bis 2013 seien von deutschlandweit 6,196 Milliarden Euro 1,4 Milliarden Euro nach Baden-Württemberg geflossen. Die ab 2015 geplanten Einschnitte würden Universitäten und Wirtschaft deutlich zu spüren bekommen. Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer appelliert an die Landes- und Bundespolitik, sich auf Ebene der Europäischen Union dafür einzusetzen, den Forschungsetat nicht zu beschneiden. Zukunft heiße: Forschung und Innovation müssen die höchste Priorität für die europäische Wissensgesellschaft erhalten.

www.lrk-bw.de